

# Günther Oberhollenzer

## IDENTITÄTSVERLUST UND MEHRDEUTIGKEIT

Annäherungen und Fragestellungen zu den Werken von Muntean/Rosenblum

Jede Form, auch die Gefühlteste, hat etwas Unwahres.

Johann Wolfgang von Goethe<sup>1</sup>

Das Essl Museum zeigt erstmals seit 2003 in Österreich eine große Einzelpräsentation mit neuen Bildern und Filmen des in Wien lebenden Künstlerpaars Markus Muntean und Adi Rosenblum. Für die Ausstellung wurde eine stark auf den Museumsraum Bezug nehmende Ausstellungsarchitektur entwickelt. Die frei stehende Trägerstruktur lässt ihren Charakter als temporärer Einbau klar erkennen, wobei die Wahl verschiedener Wandfarben die alte museale Ausstellungstradition aufgreift. Die Schau vereint neue, eigens für die Ausstellung gemalte Bilder des Künstlerpaars mit Werken der Jahre 2000 bis 2008 aus der Sammlung Essl und lädt damit zum vergleichenden Betrachten ein. So erscheinen die neuen Arbeiten malerischer, in ihrer Komposition bewegter und vielschichtiger, die Dargestellten greifen durch gezielten Einsatz von Perspektive und perspektivischen Verkürzungen mehr in den Raum ein, Vorder- und Hintergrund sind in Beziehung gebracht. Auch die neuen Filme haben im Vergleich zu den früheren, eher statischen Arbeiten eine stärker bewegte und auch narrative Struktur. Um dem Betrachter ein möglichst hochwertiges Erlebnis zu ermöglichen, werden sie in der Ausstellung in HD-Qualität projiziert. Die Ausstellungsarchitektur ist so konzipiert, dass der Klang der Musik und das gesprochene Wort über den Filmraum hinaus zu den gemalten Bildern fließen und dort noch leicht hörbar sind. Die Grenzen zwischen den beiden Medien verschwimmen.

Muntean/Rosenblum schöpfen die Inspiration für ihre Arbeiten aus der klassischen Ikonographie. Farbsymbolik, Gesten und Körperhaltungen werden aus der abendländischen Bildtradition übernommen, die mit Pathos beladenen Darstellungsweisen sind aber aus ihrem religiösen Kontext gelöst und auf die Gegenwart angewandt. Teenager und junge Erwachsene treten meist in anonymen städtischen Kontexten auf, an den Topos des Jugendlichen als apathischer Außenseiter anknüpfend. Der Betrachter sieht Menschen, meist jung und schön, in jugendlicher Kleidung (Jeans, Turnschuhe und T-Shirts). Kombiniert werden die Szenen mit zitatarigen Texten in Englisch, die nicht unbedingt in direkter Relation zu den Sujets stehen. Sätze wie „WE FELT OURSELVES TO BE WEIGHTLESS, EMPTY-HEADED, SUSPENDED IN OUR UNCERTAINTY BETWEEN TWO POINTS, THE BANAL AND THE PROFOUND“ beziehen sich nicht direkt auf die Gruppe der Jugendlichen, die sich in manierierten gelangweilten Posen auf und um Autoreifen, Ölfässer und Gerümpel vor dem Hintergrund einer trostlosen urbanen Industrielandschaft aufhalten. Die Sätze sind Zeitschriften und Büchern entnommen, Muntean/Rosenblum verfremden sie, Bruchstücke aus zwei Texten werden kombiniert. Englisch wird bewusst als Sprache mit globaler Gültigkeit gewählt. Ein weißer Rand, der die Szenen wie in einem Bildschirm festhält, umgibt die Malereien und suggeriert unvermeidlich eine fiktive, virtuelle Welt. Die formalästhetische Gestaltung der Bilder, die Ränder und abgerundeten Ecken in Verbindung mit den Schriftzügen, lässt an Comics denken, aber ohne weiteres auch an frühe erzählerische Bildwerke aus der Gotik und Renaissance. Die Inspirationsquellen sind vielfältig und sollten nicht überbewertet werden. Die Ränder sind auch als Zeichen dafür deutbar, dass das Bild nicht im traditionellen Sinne von oben bis unten fertig gemalt ist und dass es nie für sich alleine steht.

Die Filme des Künstlerpaars können als Weiterführung der Malerei, als Akt der Malerei mit anderen Mitteln verstanden werden. Der Charakter der Darstellungen entspricht dem von Tableaux vivants. Wie gemalte Räume, lebendige Bilder, in die der Betrachter eintreten kann, führen sie durch Bewegung, Zeit, Sprache und Musik die Mehrdeutigkeit der Malerei mit filmischen Mitteln fort. Durch bedeutungsschwere Monologe und erhabene Musik, langsamen Erzählfluss, ruhige, fokussierte Einstellungen und Close-ups vergegenwärtigen die bewegten Bilder Melancholie, Vergänglichkeit und Tod. Inspiration finden die Künstler auch hier in der Kunstgeschichte. So lehnt sich der Film „Shroud“ („Leichentuch“, 2006) an das Werk „Cristo in scurto“ (um 1490) des Renaissancekünstlers Andrea Mantegna an, einer



ANDREA MANTEGNA, Cristo in scurto (Beweinung Christi, um 1490 / The Lamentation over the Dead Christ, about 1490)  
Concessione del Ministero per i Beni e le Attività Culturali, Milano



GUSTAVE DORÉ, La Divina Commedia, Inferno, Canto 9, 87-89  
Musée d'Art Moderne et Contemporain de Strasbourg  
Foto/Photo: Musées de la Ville de Strasbourg, M. Bertola

<sup>1</sup> Johann Wolfgang von Goethe, Schriften zur Kunst (Gedenkausgabe der Werke, Briefe und Gespräche, ed. Ernst Beutler, vol. 13), Zürich: Artemis, 1954, S. 48.

perspektivisch verkürzten Darstellung des Leichnams Christi. Zu dem Film „Run“ (2008), der erstmals zu sehen ist, inspirierten Muntean/Rosenblum Gustave Dorés Illustrationen zu Dante Alighieris „Divina Commedia“ (1861), wobei die Setzung des Lichts auch an Caravaggios Chiaroscuro denken lässt.

Versucht man, sich dem Werk von Muntean/Rosenblum interpretativ zu nähern, zeigt sich bald, wie schwierig es ist, mit Worten, durch Sprache und Begrifflichkeit, dem offenen, sehr vielschichtigen Charakter ihrer Arbeiten gerecht zu werden. Die Werke von Muntean/Rosenblum werden oft nur auf der Basis der Jugendkultur rezipiert und konsumkritisch ausgelegt. Eine sehr einseitige Sichtweise. Die Arbeiten lassen sich nicht auf eine Aussage, auf einen Inhalt festlegen. Das Augenmerk wird nicht auf die Jugend gerichtet, um Genrebilder zu zeigen, sondern im Gegenteil, um ihnen zu entkommen. Es ist naheliegend, dem zentralen Thema der Identität und Identitätsfindung mit Bildern von Jugendlichen Ausdruck zu verleihen, ist die Jugend doch die Zeit, in der sich das Individuum formt. Daneben stehen Muntean/Rosenblum in der Tradition der Kunstgeschichte, in der die Darstellung von Jugend und Schönheit – den Schönheitsidealen der jeweiligen Zeit entsprechend – immer schon zu den begehrtesten Motiven gehörte. Die Jugendlichen sind natürlich auch ein Sinn- und Spiegelbild unserer Zeit, Kritik klingt durch am Schönheits- und Jugendwahn einer Gesellschaft, die nicht altern will. Obwohl in den neueren Arbeiten häufig ältere Menschen vorkommen, erscheinen die Dargestellten dennoch immer jugendlich oder gar alterslos. Die Codierung von Jugend durch Kleider und Posen suggeriert, dass diese Menschen jung sein müssen.

Die gemalten Jugendlichen sind zu vordergründig bedeutungsschweren Kompositionen im Sinne eines anatomischen Theaters arrangiert. Keiner blickt den anderen an, dennoch erscheinen sie wie eine energetisch harmonisierende Gruppe. Durch das damit verbundene Pathos verharren die Bilder in einem Schwebezustand. Die Dargestellten wirken entrückt und scheinen ein anderes Zeitgefühl zu haben oder auf etwas zu warten. Muntean/Rosenblum wollen aber nicht einfach orientierungslose Jugendliche porträtieren, hieße dies doch, ihnen eine bestimmte signifikante Geste zuzuschreiben. Die Malereien haben nur scheinbar etwas Porträtthaftes, da sie nicht die Funktion eines Porträts erfüllen, nämlich neben der Darstellung körperlicher Ähnlichkeit auch das Wesen und die Persönlichkeit der betreffenden Person zu erfassen. Emotional aufgeladen, vermitteln die Posen und Gesten der Dargestellten vordergründig zwar Subjektivität, den Ausdruck eines Individuums, doch zugleich erscheinen sie leer, ohne konkrete Bedeutung. Der Betrachter stellt sich die Frage, wofür diese Menschen stehen: Repräsentieren sie eine individuelle Geste oder nur mehr eine Simulation, ein künstliches Identitätsmuster? Nicht die Möglichkeit einer homogenen Struktur des Subjekts scheint essentiell, sondern die Bruchstücke in der Mitte, ein Schwebezustand, der kaum fass- oder benennbar ist. Ziel der Künstler ist es, diesen Kippeffekt – auch zwischen bedeutungsschwer und bedeutungslos – möglichst lange zu erhalten. Das Spannungsverhältnis wird durch die Malerei als Darstellungsform, ein sehr stark mit Subjektivierung arbeitendes Medium, nochmals verstärkt. Auch die Texte unter den Bildern verführen, denn sie berühren im ersten Moment. Wegen ihres aphoristischen Charakters zwischen philosophischer Lebenswahrheit und allgemeingültiger Alltagsweisheit wirken sie bedeutungsschwer und vertraut. Doch sobald man beginnt, über ihren Inhalt nachzudenken, erweisen sie sich – wie die Malerei – als inhaltsleer. Auf der Kippe zwischen Signifikanz und Nichtsignifikanz stehend, sind die Sätze somit vergleichbar mit den gemalten Porträts, die ja eigentlich keine Porträts sind. Obwohl sie keine Erklärung zu den Bildern sind, setzen sie sich auf textlicher Ebene mit dem gleichen Thema auseinander und verstärken den offenen, vieldeutigen Charakter der Malereien. Sprachlosigkeit und Melancholie schwingen mit und damit auch das Gefühl, dass man eigentlich nichts sagen, nichts ausdrücken kann. Der scheinbare Pessimismus der jungen Menschen betrifft den Zustand der gegenwärtigen Welt, in der uns alle Formen der gesicherten Identität unweigerlich entgleiten. Doch die Ambiguität wird aufrecht erhalten: Alles ist zugleich ganz schlimm und schrecklich und wunderschön. Melancholie und Verlorenheit – durchaus, aber in Klammern gesetzt, ironisch hinterfragt.

Die Malereien von Muntean/Rosenblum spiegeln nicht fotografisch eine Wirklichkeit wider, sondern stellen emotionale gesellschaftliche Zustände dar. Ein System präziser Mehrdeutigkeit ermöglicht den Künstlern, menschliche Figur, Emotion und Pathos in einer zeitgenössischen visuellen Form umzusetzen. Sich dem Pathos auszusetzen heißt, sich den eigenen Gefühlen auszusetzen, sie offenzulegen. Das Künstlerpaar Markus Muntean und Adi Rosenblum bedient sich in seinen Malereien und Filmen bewusst des Pathos, um zu berühren. Doch erst der Kontext, in dem das Pathos zum Einsatz gelangt, illustriert seine Verwendung und führt zum Verständnis der künstlerischen Intention. Die malerische Wirkung, die Gesten und Posen, das Wort und die Musik können den Betrachter emotional verführen und Empathie auslösen, ihn aber zugleich ob ihrer scheinbaren Künstlichkeit verunsichern und irritieren. Die bewusst

eingesetzte emotionale Ebene ist Teil des Konzeptes, das einerseits aufsplittert und zerlegt, andererseits verbindet und in Beziehung setzt. Vieles bleibt dabei in der Schwebe. Auch die Frage, ob Emotionen überhaupt darstellbar sind.

Der künstlerische Inhalt, die Frage nach dem Subjektbegriff und der Identität, findet seine Entsprechung schließlich auch in der Arbeitsweise des Künstlerpaars. In jeder Schaffensphase der Malereien – vom Erstellen der Komposition über die Vorzeichnung bis zur malerischen Ausformulierung – sind beide Künstler beteiligt. Sie kreieren einen individuellen Stil, der von zwei Menschen ausgeführt wird. Als Teil des künstlerischen Konzeptes kann dies als weiterer Verweis auf ihre Arbeitsthematik gesehen werden. Die Künstler treten dadurch bewusst hinter das Werk zurück. Muntean/Rosenblum sehen sich nicht als Teil eines Gesamtkunstwerks, ihre Kunst funktioniert auch ohne Bezug auf sie.

Günther Oberhollenzer, Studium der Geschichte und Kunstgeschichte in Innsbruck und Venedig, Master in Kulturmanagement in Wien, seit 2006 Kurator im Essl Museum – Kunst der Gegenwart, Klosterneuburg / Wien.